

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

79 (2.10.1813)

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



79.

S a m s t a g,

den 2ten Oktbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Das Wunder der Liebe.

Eine wahre Begebenheit aus dem amerikanischen Kriege.

Ludwig W. . . verließ seine deutsche Heimath, um für England Amerika, das freie Amerika, bekriegen zu helfen. Mit Schmerz sah er zurück in sein Vaterland, das in einer Wolke verschwand; mit Schmerz sah er das freie Land, wohin er zog, aus einer Wolke sich seinen Blicken enthüllen. Aber das harte Schicksal gebot. Er mußte gehorchen.

Ludwig drang mit dem Heere seiner Landsleute in die unermesslichen Wälder Amerika's ein, den verstockten Feind aufzufuchen. Ein Jahr schon hatte der blutige Krieg gewährt, und Ludwig hatte sich durch Wachsamkeit und Tapferkeit ausgezeichnet. Ihm, dem Sohn eines Offiziers, so jung er war, vertraute man jetzt den Vorposten mit fünfzig Deutschen, und eben so viel Wilden.

Er drang durch Wald und Sumpf vorwärts den Weg, den ihm die Wilden bezeichneten, und so fand er mit der hervorbrechenden Morgenröthe in einem dunkeln Thale von Eichen, Gewürzbäumen, mit Schlingpflanzen durchstochten, nahe vor den Wachsfeuern der Feinde, deren Rauch die Wilden leitete.

Die Wilden geboten Stille, und Alles schlich leise die Höhen hinan, wo der Feind lag. Es war nichts als eine Partie feindlicher Wilden, die weit entfernt vom Heere hier ruhten. Mit einem gräßlichen Geschrei wurden sie überfallen, und von

den Streitkräften der Wilden im Schlafe niedergemacht. Ludwig gebot mit furchtbarem Geschrei, dem Morden ein Ende zu machen. Die Grausamen verstanden ihn nicht. Er stürzte auf einen Wilden ein, der eben seine Streitkräft erhoben hatte, einen Feind zu tödten, der wehrlos am Boden lag. Er hob den Wilden auf, er beschützte ihn mit seinem Degen gegen die Mordwuth seiner Feinde, und so rettete er sein Leben.

Der Wilde sah ihn mit weit offenem Auge starr ins Gesicht, ergriff dann seine Hand, drückte sie heftig an seine nackte Brust, und sagte kalt, wie es dem Wilden geziemt, einige Worte, die Ludwig nicht verstand; und die ihm ein Eingeborener erklärte. Er sagte ihm: Komm unter meine Ainde. Nie soll dir Fleisch im Kessel fehlen! Nie soll dir mein Feuer verlöschen! Nie die Bärenhaut fehlen zur Ruhe! Mein Athem ist dein, du hast ihn mir erhalten. Mein Arm, mein Bogen, mein Kanon ist dein! Ich bin dein! Mauhingon (heißt Wolf) ist dein!

Von diesem Augenblicke an verließ Mauhingon seinen Netter nicht mehr. Er brachte ihm die süßesten Wurzeln, die schönsten Früchte, die erquickendsten Beeren. Er bewachte seinen Schlaf; aber immer mit ernstlichen Blicken. Warum so finster? fragte Ludwig englisch.

Weil ich dir nicht vergolten habe, antwortete noch finsterner Mauhingon.

Sie drangen vor, die Wildnis und den Weg zu erkundschaften. Da strahlte einen Morgen des

hügl.
bildung
12 fr.

Erler-
n Ge-
54 fr.
54 fr.

rnung
r Fol.
54 fr.

ginal-
45 fr.

astiv.

Pro.

don.
3 T.

Wilden Auge vor Freude. Er steckte des Kriegers Zierrath, die Federn, in sein Haar, band um die Arme die Bänder von glänzenden Knochen, und mahlte mit rother Erde die Kennzeichen seines Stammes ins Gesicht und auf die Brust.

Warum so freundlich, Mauhingon, fragte Ludwig.

Ich vergelte dir heute, sagte er leise ihm zuflüsternd. Ludwig verstand ihn nicht.

Aber am Abend waren sie umringt von Wilden. Alles griff zu den Waffen. Vergebens. Der Feind war zu zahlreich. Der Tod wüthete, und die blutige Rache. Mauhingon rief seinen Landsteuten einige Worte zu, und diese Worte retteten Ludwigen unter den erhobenen Beilen.

Ludwig feierte das Fest des Sieges mit ihnen.

Bin ich frei? fragte Ludwig in der Nacht seinen Retter.

Frei, wie der Adler auf unersteiglichen Felsen.

So führe mich zu dem Heer meiner Landsteute.

Hier senkte Mauhingon tief. Wohne unter meiner Birken-Hütte!

Führe mich zu meinen Freunden!

Ich will für dich jagen. Sättige dich aus meinem Kessel.

Zu meinen Freunden führe mich!

Fasse meine Hände im Dunkel. Sie sind dein. Aber der große Geist hat deinen Freunden den Athem und den Weg genommen. Die Amerikaner haben sie in den Wäldern verrütht. Hundert Tagereisen bist du von deinen Freunden entfernt. Aber ich will dich führen. Folge mir. Der Anführer seines Stammes gab ihm Muschelschnüre zur Sicherheit, und der Deutsche und der Wilde gingen durch die dunkle Nacht den Weg nach Westen.

Da die Sonne hinter ihnen aufging, und den dunkeln Wald mit goldnem Licht füllte, blieb Ludwig stehen, und sagte nach Osten zeigend: dort sind meine Freunde! Mauhingon, du betrügst mich. Der Wilde mit der flammenden Röhre der zürnenden Treue, und mit einer großmüthig wilden Nührung reichte dem Weißen die Streitart, und beugte die Stirn dem Schläge entgegen: Triff die Stirn, Weißer, aber traue mir.

Ludwig reichte seinem Führer die Hand, und da er in des Wilden erhobnem Auge eine Thräne

sah, die einzige vielleicht in seinem Leben, fahrte er ihn an seine Brust. Der Wilde bedeutete ihm über den Weg, der um die Feinde in einer Umwegen wegführte. Sie gingen weiter.

Mit besorgter Vorsicht führte Mauhingon seinen Retter durch die Anpflanzungen der Weißen, und durch die Wigwams der Wilden, die auf ihrem Wege lagen, fast immer in wohlriechenden Wäldern von Cornelbäumen von Bach zu Bach. Wenn Ludwig im sichern, schwarzen Schatten eines verschlossenen Thals ruhte, so war Mauhingon auf der Jagd, oder er holte aus den Dörfern seines Stammes Wassermelonen und Baumfrüchte. So führte er ihn mitten durch die versammelte Jugend Georgiens immer weiter dem Gebirge zu, das Kentucky von dem Vorderlande scheidet.

Aber auf der höchsten Höhe stand er mit Ludwig still, und sagte freundlich, den künftigen Weg mit der Hand um das Gebirge bezeichnend: Hier bist du sicher, hieher hat der Sturm die Blutwellen des Kriegs nicht getrieben. Sie gingen von Berg zu Berg durch einsame Wälder, über reißende Bäche hinab in die schöne Niederung.

Von dem letzten hohen Hügel sahen sie hinab in die Ebene, in das Eden der neuen Welt. Grünbekränzte Hügel, um die helle Bäche ihr Silber wegrieselten, und Wiesen, auf denen in froher Sicherheit Heerden weideten. Hier Wälder am hellen Spiegel kleiner vielgestalteter Seen; dort ein seltenes Feld Mais; und aus dem dunkeln Grün der schwarzen Eichen stieg eine hohe Rauchsäule in die reine Luft, und verrieth den einsamen Bewohner der Ebene.

Mauhingon führte seinen Freund tief in das Geröbricht am Sumpf, dort seiner Wiederkunft zu harren. Dann stieg er vorsichtig in die Ebene hinab, zu spähen, ob hier nicht Feinde seines Retters wären. Ludwig folgte dem schleichenden Schlangengänge seines Schüters mit wünschenden Blicken. Unglücklicher! dachte er: denn aus einem Gebüsch hervorschimmern sah er einen bewaffneten Wilden. Ludwig sah an den Farben der Brust den Stamm, den Mauhingon am meisten scheute.

Er wollte hinab, seinem Freunde zu Hülfe. Da blitzte die Flamme aus dem Gebüsch, und sein Freund — ach! — getroffen vom tödlichen Blei, bedeckt die Wunde mit der Hand, sieht zurück nach dem Hügel, wo er seinen Freund gelassen, ruft den Namen, den er ihm gegeben, schwankt und fällt.

Unbekümmert um den versteckten listigen Feind fliegt Ludwig von dem Hügel hinab in die Ebene zu Manhington. Er kniet neben den Verwundeten. Der reichte ihm die Hand, und sagte ruhig: Ich kann dir nicht Wort halten. Ich gebe ins ferne Land. Aber dort wohnt ein Weiser. Ich fürchte, Feinde sind hier. Sey vorsichtig! Leb wohl!

Er starb in seinen Armen. Alles wurde still

um den Todten und um den Trauernden. Die untergehende Sonne warf ihren Strahl auf sein Grab, das dichtes Gebüsch umgab. Ludwig legte sein erblaftes Haupt zum Schummer auf das Grab nieder, entschlossen mit dem Morgen die ferne Hütte zu suchen. Er entschlummerte in tiefem Kummer.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

3. [Vorladung.] Der entwichene Bürger und Schreinermeister Karl Zugler von Lahr wird hiermit unter einem Termin von sechs Wochen *edictaliter* vorgeladen, um sich über seinen bösslichen Austritt und die darauf gegründete Ehescheidungs-Klage seiner Frau zu verantworten.

Lahr den 20. Septbr. 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Fehr. v. Liebenstein.

5 3/4 Ruth. Behausung an der Obstgasse,
Ein halber Keller auf dem Schloßplatz,
1 Er. 43 Ruth. Acker an der Vogtsbalde,
72 " " Neben im Besenreis, und
9 1/2 " " " im Krebsberg,

Montag den 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus an Martini 1814 unverzüglich zahlbar versteigert.

Lahr am 20. Septbr. 1813.

Großherzogliches Revisorat.

3. [Steigerung.] Dem Christian Segiser, Schneider, werden ferner

Stadtraths-Bekanntmachungen.

[Bekanntmachung.] Da die Rathschreiberei-Geschäfte von heute an auf dem Rathhaus besorhet werden; so wird dieses hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, damit diejenige, welche bei dieser Stelle Verrichtungen haben, in der Rathschreiberei-Schreibstube auf dem Rathhaus sich einfänden mögen.

Lahr den 28. Septbr. 1813. Stadtrath dahier.
Fischer.

in der aufgestellten Hausliste angezeigt werden müsse, wenn sich niemand eine Strafe von 2 fl. durch Nichtbefolgung dieser Verordnung zuziehen und anderen daraus entspringenden Unannehmlichkeiten aussetzen will.

Lahr den 28. Septbr. 1813. Stadtrath dahier.
Fischer.

[Bekanntmachung.] Nach erneuerter Nummerirung der Häuser und Aufzeichnung deren Eigenthümer und Miethbewohner wird die bereits bestehende Verordnung hiermit wiederholt, daß jede Veränderung der Wohnungen sowohl von dem Eigenthümer als dem Miether jeden Hauses sogleich bei der Rathschreiberei zur nöthigen Abänderung

[Güter-Verlehnung.] Dienstags den 5. Oktober Nachmittags 4 Uhr will der Pfleger des Handelsmann Wölkerischen Sohnes August in der Rathschreiberei auf hiesigem Rathhaus auf eine sechsjährige Lehnung versteigern lassen:

2 Er. 13 1/2 Ruth. Garten im Wöhrgarten,
3 Er. 1 1/2 Ruth. Wies auf der Klostermatte.

Lahr den 28. Septbr. 1813.

Rathschreiberei dahier.

Bekanntmachungen.

1. [Waaren-Empfehlung.] Bei Schneider und Böcker dahier sind zu sehr billigen Preisen zu haben:

Sehr gute Hamburger Schreibfedern von verschiedenen Sorten.

Feinstes holländisches Papier,
Extrafeiner und feiner niederländischer Flachs,
der dem Brabanter gleich kommt, aber viel wohlfeiler ist, als dieser.

Rechtes Köllnisches Wasser in dreierlei Sorten.

1. [Glas wird gesucht.] Wer weißes Bruchglas oder weiße Glasscherben zu verkaufen hat, und den Zentner zu 5 fl. abgeben will, kann solche entweder bei den Herren Schneider u. Böcker in Lahr oder bei Hrn. Joseph Stolz in Gengenbach gegen den Betrag abliefern für

Dörrenbach u. Comp. in Gengenbach.

5. [Steigerungen.] Handelsmann Joh. Ludwig Huber allhier ist Willens, folgende Güter aus freier Hand zu verkaufen, oder für ein Eigenthum versteigern zu lassen.

1.) Montags den 4ten Oktober Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus:

2 Sester 16 Ruthen 84 Schuh Gemüs- und Baumgarten sammt Gartenhaus neben dem Bauhof in der Rappenvorstadt, der auch zu einem Bauplatz wohl gelegen ist.

4 Sester 30 1/2 Ruthen Acker beim Frevelstein, der Lohmühle gegenüber.

1 Sester 38 Ruthen ditto auf der obern Breite. — 7 1/2 Ruthen eine halbe Scheuer mit Stalung und Dungplatz an der Judengasse.

2.) Mittwochs den 6ten Oktober Nachmittags im Wirthshaus zum Löwen in Hugsweier:

8 Sester 37 Ruthen Wiese am Wiblinsweg, Hugsweierer Bannus.

Die Liebhaber dazu können sich der Bedingnisse halber entweder an ihn selbst wenden, oder solche an den Steigerungs-Tagen auf dem Rathhaus und in Hugsweier vernehmen.

1. [Grundbirn werden gesucht.] Ungefähr 30 Sester gute Grundbirn werden zu kaufen gesucht. Ausgeber dieses sagt, von wem?

1. [Wohnung zu verlehnen.] Friedr. Watter der Pfästerer hat eine Wohnung an der Kirchgasse zu verlehnen, welche auf nächste Weihnachten bezogen werden kann. Er stellt es den Liebhabern frei, den untern oder obern Theil zu beziehen. — Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

1. [Ofen, Fässer, Kraut- u. Fleischstände.] Zinngießer Aulerich hat zu verkaufen: Einen runden eisernen Ofen samt Rohr; 4 gute weingrüne Führling, circa 8 — 9 Ohm; eine Kraut- und eine lange Fleischstände.

2. [Bekanntmachung.] Donnerstag den 7. Oktbr. d. J. Vormittags 9 Uhr wird die Einfriedigung

des Altenheimer Kirchhofs mit einer Mauer an dem Wenigstnehmenden versteigert. Welche Handwerksleute die Fertigung dieser Kirchhofmauer zu übernehmen gedenken, die können sich an jedem Tag zur geschickten Stunde auf der Stube in Altenheim einfänden, und das Nähere darüber vernehmen.

Lahr den 27. Septbr. 1813.

Großherzogliche Heiligenschaffnei.

2. [Blumenzwiebeln.] Aller Sorten Höne Blumenzwiebeln sind angekommen und um billige Preise zu haben bei

Bühler, Kunstgärtner in Lahr.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Gottfried Salin, Schreinermeister, hat eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Kammer, Bühne und Keller auf Weihnachten zu verlehnen.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Jakob Meyer, Schuhmacher, will eine Behausung in der Vogtsvorstadt, bestehend in Haus, Stallung und Dungplatz, auf 3 Jahrstermine, Montag den 18. Okt. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus versteigern lassen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

2. [Glaswaaren.] Bei Johannes Steiger sind wieder Brandwein- und Burgunder-Schlegel nebst allen Sorten Glaswaaren angekommen und in billigsten Preisen zu haben.

2. [Tabak-Stampfe zu verkaufen.] Eine Tabak-Stampfe, welche durch Wasser getrieben werden muß, mit 8 Paar Messer und allem Zubehör, ist nebst einer Partie Tabak-Geizen zu verkaufen bei J. J. Wenninger in Sundheim.

3. [Wohnungen zu verlehnen.] Friedrich Herzog auf dem Schloßplatz hat 2 Wohnungen zu verlehnen, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, 2 Küchen und Kammern, die Hälfte eines gewölbten Kellers, Schweinstall und Platz im Hof, auf nächste Weihnachten oder auch auf Verlangen sogleich zu beziehen.

3. [Fasß feil.] Abraham Schadt der Sattler hat ein gutes 40öhmiges Fasß in Eisen gebunden zu verkaufen.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Jakob Maurers Witwe hat eine Wohnung nebst Keller, Stallung und Dungplatz zu verlehnen.

S

An
Heer
Gebir
barg.
weib
schla
es w
men
um d
die C
Lud
gend
stand
schan
Er
Weiß
in na
den H
eine
der
Sie k
als w
An
San
D
zu,
er ni
chen.
von